



Copyright: The Morgan Library & Museum

A Memorable Fancy

I was in a Printing house in Hell & saw the method in which knowledge is transmitted from generation to generation.

In the first chamber was a Dragon-Man, clearing away the rubbish from a caves mouth; within, a number of dragons were hollowing the cave,

In the second chamber was a Viper folding round the rock & the cave, and others adorning it with gold silver and precious stones.

In the third chamber was an Eagle with wings and feathers of air, he caused the inside of the cave to be infinite, around were numbers of Eagle like men, who built palaces in the immense cliffs.

In the fourth chamber were Lions of flaming fire raging around & melting the metals into living fluids.

In the fifth chamber were Unnam'd forms, which cast the metals into the expanse,

There they were reciev'd by Men who occupied the sixth chamber, and took the forms of books & were arranged in libraries.

A Memorable Fancy

I was in a Printing house in Hell & saw the method in which knowledge is transmitted from generation to generation.

In the first chamber was a Dragon-Man, clearing away the rubbish from a caves mouth; within, a number of dragons were hollowing the cave,

In the second chamber was a Viper folding round the rock & the cave, and others adorning it with gold silver and precious stones.

In the third chamber was an Eagle with wings and feathers of air, he caused the inside of the cave to be infinite, around were numbers of Eagle like men, who built palaces in the immense cliffs.

In the fourth chamber were Lions of flaming fire raging around & melting the metals into living fluids.

In the fifth chamber were Unnam'd forms, which cast the metals into the expanse,

There they were reciev'd by Men who occupied the sixth chamber, and took the forms of books & were arranged in libraries.

Ein Unvergesslicher Eindruck

Ich war in einem Druckverlag der Hölle & sah, wie Wissen von Generation zu Generation übermittelt wird.

In der ersten Kammer war ein Drachemann, der den Schutt vom Eingang der Höhle wegräumte; drinnen höhlte eine Anzahl von Drachen das Felsgewölbe aus,

In der zweiten Kammer wand sich eine Viper um Fels & Höhle, und andere verzierten sie mit Gold, Silber und Edelsteinen.

In der dritten Kammer war ein Adler mit Flügeln und Federn aus Luft, er bewirkte, dass das Innere der Höhle unendlich war, herum waren zahlreiche Männer wie Adler, die Paläste in die riesigen Klippen bauten.

In der vierten Kammer wüteten Feuerlöwen und waren dabei die Metalle in lebendige Flüssigkeiten zu schmelzen.

In der fünften Kammer waren Unbenannte Formen, in die das Metall gegossen wurde,

Dort wurden sie von Menschen empfangen, welche die sechste Kammer bewohnten, und nahmen die Formen von Büchern an & wurden in Bibliotheken gestellt.

Der Druckverlag in der Hölle, von William Blake,

ist eine Seite aus seinem Werk „The Marriage of Heaven and Hell“. Was bedeuten diese Kammern, die William Blake beschreibt? Das fragt sich wohl jeder Leser zuerst. Shri Mataji hat es erklärt, in Ihrer denkwürdigen Rede über William Blake in Hammersmith, London, am 28.11.1985, dem 228. Geburtstag des Propheten, Dichters und Druckers. Mit Bezug auf diesen Text sagte Sie: “Er hat beschrieben, wie wir auf jedem Chakra einen Teufel geschaffen haben und sie in die Büchereien gesetzt haben“ (“He has described Himself the hell where the books were created and how He has described, how at every chakra we created a devil and put them in the libraries”). Die Medien ruinieren uns, sagt Shri Mataji in derselben Rede, und deshalb hat Blake über solche Dämonen geschrieben und uns gewarnt. – Mit dem Hinweis von Shri Mataji erkennt man rasch, dass die erste Kammer, die ausgehöhlt wird, das Mooladhara-Chakra sein muss. Die Qualitäten des damit verbundenen Erdelements, Unschuld und Weisheit, werden von Drachennägeln abgebaut.

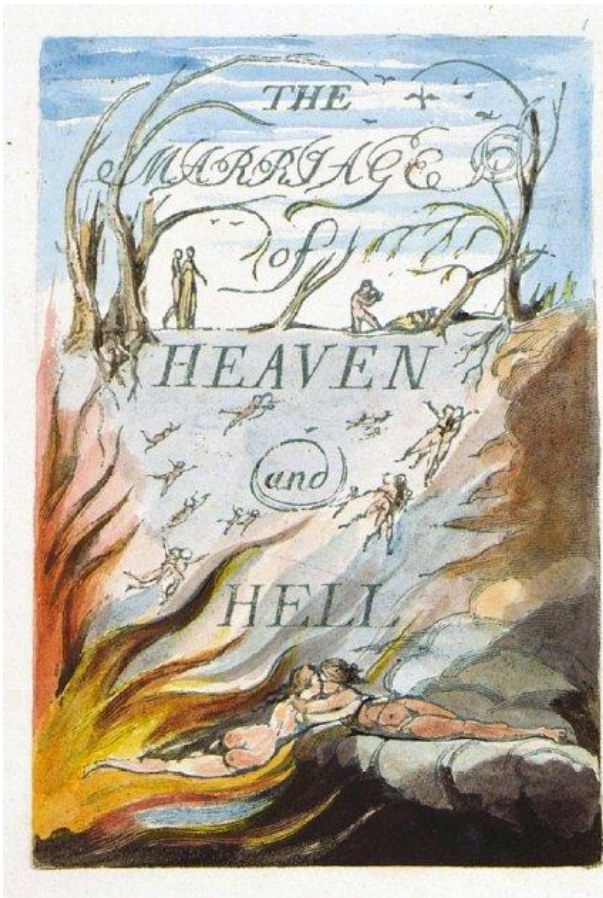
Dann in der zweiten Höhle eine Giftschlange, und andere Schlangen, die den Raum mit Gold und Edelsteinen schmücken. Die Giftschlange ist bei Blake meistens ein Symbol für den übermäßigen, sich

selbst strangulierenden Verstand. Hier vergiften die rein mentalen Kräfte das Swadisthana-Chakra, reduzieren Kreativität und Kunst auf Hirngespinnste und Diskussionen, und locken mit materiellen Dingen, mit Gold und Silber. Die „folding viper“, die den ganzen Raum umschlingt, wurde auch als die künstliche Begrenzung der Menschen durch Priester und Gesetze interpretiert.

In der dritten Höhle, dem Nabhi-Chakra, bauen Adlermenschen Paläste in die weiten Klippen, ein Symbol für das alleinige Streben nach materiellen Gütern.

Ab dem Äquivalent für die vierte Kammer, das Herz-Chakra, wird es noch interessanter. Hier muss man wissen, dass Blake in seinen prophetischen Büchern die Metallverarbeitung und das Schmieden immer wieder verwendet hat. Einerseits schmiedet der Prophet/Sucher „Los“ ständig, um etwas zu erschaffen, andererseits wird der harte, zu sehr rechtsseitige „Urizen“ immer wieder mit dem Eisen in Verbindung gebracht. William Blake verachtet das „eiserne Gesetz“ des Urizen, das überwunden werden muss, um zum wahren Christentum des Verzeihens zu gelangen.

Im Anahata werden in Blake's Erzählung Metalle zum Schmelzen gebracht, also in ihrer ursprünglichen Form zerstört, um dann auf der Ebene des Vishuddhi-Chakra in neue Formen gegossen zu werden. Die dem Herz entfremdeten „Stoffe“ entwickeln ein Eigenleben („living fluids“), bevor sie eine neue Formen annehmen. Das Vishuddhi-Chakra, die fünfte Höhle, ist signifikant für die Medien und für Bücher, wird doch auf dieser Ebene das falsche Wissen verbreitet. Schließlich bekommen die Menschen in der sechsten Kammer die Resultate der dämonischen Arbeit serviert, als Bücher in Bibliotheken; sie werden damit ihr Agnya-Chakra blockieren.



Die Warnungen Shri Matajis und William Blake's vor den Medien werden in diesem Blatt verdeutlicht. „The Marriage of Heaven and Hell“ ist eines der leichter verständlichen Werke Blake's. Eine schöne digitale Ansicht findet man im Blake-Archive: <http://www.blakearchive.org/copy/mhh.d?descId=mhh.d.illbk.01> Das jeweils nächste Blatt steht klein rechts neben der dargestellten Seite und erscheint beim Anklicken. Klickt man auf das mittlere große Bild, erscheint es vergrößert.

In diesem Werk – wie in vielen anderen – verurteilt William Blake die wachsende Dominanz der „Vernunft-Rightside“ gegenüber der Macht des Wunsches oder der Sehnsucht (desire). Er ist der Advokat der unterdrückten Leftside im angehenden industriellen Zeitalter. Mit Bezug auf die nach ihm kommende Inkarnation drückt er das so aus: „Tatsächlich schien es dem Verstand als ob der Wunsch hinausgeworfen worden wäre; aber der Teufel tut so, als ob der Messias gefallen wäre und formte einen Himmel aus dem, was er aus dem Abgrund gestohlen hatte. Das zeigt sich

im neuen Testament, wo er zum Vater betet, damit er die Trösterin oder die Wunschkraft („Desire“) sendet, so dass der Verstand darauf Ideen aufbauen könnte, ...“ (Marriage of Heaven and Hell, Blatt 5 und 6: “It indeed appear'd to Reason as if Desire was cast out; but the Devils account is, that the Messiah fell. & formed a heaven of what he stole from the Abyss - This is shown in the Gospel, where he

prays to the Father to send the Comforter or Desire that Reason may have Ideas to build on, ...”). Es ist bemerkenswert, dass Blake hier die Trösterin mit dem Wunsch gleichsetzt, ist doch „Shri Kama-Swarupa“, „Deren Form der Wunsch ist“, einer der Namen von Shri Mataji.

Wer weiss, was William Blake gesagt hätte, würde er die heutigen Medienprodukte sehen. Was Shri Mataji dazu gesagt hat, wissen wir. Aber ist es uns auch immer bewusst, wenn wir etwas lesen oder auf einen Bildschirm schauen?

Jerusalem, Blatt 46 (copy E)



ERLEUCHTETES DRUCKEN

William Blake absolvierte eine Lehre als Kupferstecher bei dem angesehenen Meister James Bashire¹. Williams Vater bezahlte für die Lehrjahre, wie damals üblich, und der junge William lebte sieben Jahre mit Meister Bashire, dessen Familie und anderen Lehrlingen, von August 1772 bis August 1779. Nach Abschluss seiner Lehrzeit wurde William Blake zur Royal Academy zugelassen. Er durfte Vorlesungen und Ausstellungen besuchen und konnte in der Galerie der Academy zeichnen und malen.

Bis die ersten Zeilen von Jerusalem erschaffen waren, so um 1804², hatte Blake Poesie geschrieben, gemalt, gezeichnet, in Kupfer gestochen und geätzt, hatte eine Vielzahl von Materialien und Methoden angewandt. Er hatte das Kupferstechen und Ätzen gründlich gemeistert und entwickelte seine eigene



Jerusalem, Frontispiz

Art der Tempera-Malerei³. Für seine kommerziellen Aufträge produzierte er normalerweise Kupferstiche (Intaglio, Kaltnadel) für die Reproduktion der Bilder oder Entwürfe des Autors.

Auch in den seltenen Fällen, in denen er selbst die Darstellungen entwerfen sollte, wendete er diese Technik an. Beispielsweise für Mary Wollstonecraft's "Original Stories from Real Life", 1791, verwirklichte er seine Entwürfe in Kaltnadeltechnik.

Die "Illuminated Books" ("Erleuchtete Bücher") jedoch, die religiösen und prophetischen Werke, schuf Blake auf besondere Art und Weise. Diese Bücher tragen die Botschaften, die er verkünden wollte. Kommerzielle Aufträge musste er annehmen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dann gab es Kunst, die ihren Ausdruck suchte, und schließlich waren da diese Bücher von Prophezeiungen und religiösen Parabeln. In diesen Werken steigern sich William Blake's spirituelle und künstlerische Fähigkeiten zu einer Kulmination der Kreativität. Es musste ein neuer, genialer Weg gefunden werden, um diese Werke zu realisieren.

¹ James Bashire lebte und arbeitete in 31 Great Queen Street. Er war der "Erste Kupferstecher" der Society of Antiquaries und der Royal Society: Bentley, *The Stranger From Paradise, A Biography of William Blake*, Yale University Press, 2003, p. 31 – 47.

² vergl. Essick, *Jerusalem and Blake's final works*, in: *Cambridge Companion to William Blake*, Cambridge University Press, 2003 pp 252-253.

³ Später schuf Blake sogar eine einmalige Serie von Holz-Stichen (Pastorales).

Gilchrist, der erste Biograf Blake's und der Einzige, der ihn persönlich kannte, beschreibt die Technik und ihren Ursprung: Robert, der jüngere, mit William eng verbundene Bruder, der 1787 im Alter von 25 Jahren gestorben war, erschien William in Träumen und Visionen. Zu dieser Zeit, gegen Ende des Jahres 1788, überlegte William Blake, wie er die Gedichte und die Zeichnungen für die "Songs of Innocence" drucken und veröffentlichen könnte. In einer nächtlichen Vision offenbarte sein geliebter Bruder Robert ihm, wie er Drucke der Gedichte und der Designs herstellen könnte⁴. – Am nächsten Morgen ging William Blake los, um die Dinge zu kaufen, die er benötigte um auszuführen, was ihm enthüllt worden war. Es waren die üblichen Materialien um Kupferplatten zu ätzen, und vielleicht einige spezielle Tinten und Öle um seine eigenen Farben herzustellen. – Blake schuf neunzehn „Illuminated Books“, von denen fünfzehn in dieser speziellen Hochdruck-Ätztechnik ausgeführt wurden.

Hier sollten zuerst die wichtigsten Techniken beschrieben werden, die man beim Druck mittels Kupferplatten verwendet. Es kann durch das Einschneiden beziehungsweise Ritzen oder Schaben des Kupfers vollbracht werden, wobei dann Tinte in die entstandenen Schnitte oder Vertiefungen eingegeben wird. Dann druckt man von der sonst gereinigten Platte die Tinte aus den Vertiefungen auf das Papier. Die Linien auf dem Kupfer werden mit dem Grabstichel oder der Radiernadel von Hand ausgestochen (Intaglio oder Kaltnadel-Verfahren). Dies ist das klassische Kupferstechen, das William Blake wie kein Zweiter meisterte. Die andere Methode ist die Radierung mit Hilfe von Säure. Hier wird zuerst ein säurefester Grund, etwa aus Wachs, aufgetragen, und der Graveur entfernt das schützende Medium dort mit einer Nadel, wo die Säure in das Kupfer ätzen sollte. Aus dieser Grundtechnik des Ätzens wurden einige abgewandelte oder erweiterte Methoden entwickelt, wie die Aquatinta-Radierung.

Alle bisher beschriebenen Verfahren sind Tiefdruck-Methoden; die Tinte oder Druckerschwärze bleibt in den Vertiefungen des Metalls stehen. Das technische Gegenteil davon ist Hochdruck. Ein Holzschnitt ist immer ein Hochdruck. Alles, was weiß erscheinen soll, wird entfernt beziehungsweise vertieft, die eingefärbten Teile bleiben als erhabene Holzteile stehen. Beim Hochdruck-Verfahren auf Metall wird alles weggeätzt, was weiß erscheinen soll, nur die Linien und Flächen, die Farbe aufnehmen sollten bleiben auf dem ursprünglichen Niveau der Metallplatte.



Die neue Technik von Blake, die im Folgenden beschrieben wird, erscheint in kurzen Worten einfach. Jedoch erforderte es einigen Aufwand mehr, alle Schritte auszuführen, als hier nachzuzeichnen möglich ist⁵. – William Blake schrieb den Text mit einer säurefesten Tinte direkt auf die Kupferplatte. Das bedeutet, er musste in Spiegelschrift schreiben, da der Abdruck eben seitenverkehrt erscheinen würde. Dann bedeckte er die Teile, die zu Bildern werden sollten, mit einer weiteren speziellen Tinktur, welche die Salpetersäure abhalten konnte. War diese Flüssigkeit ausgehärtet, wurden die Designs für die Abbildungen aus der schützenden Schicht gearbeitet. Die Ränder der Kupferplatte wurden mit Wachs erhöht, um ein niedriges Becken für die Säure zu schaffen, die dann den

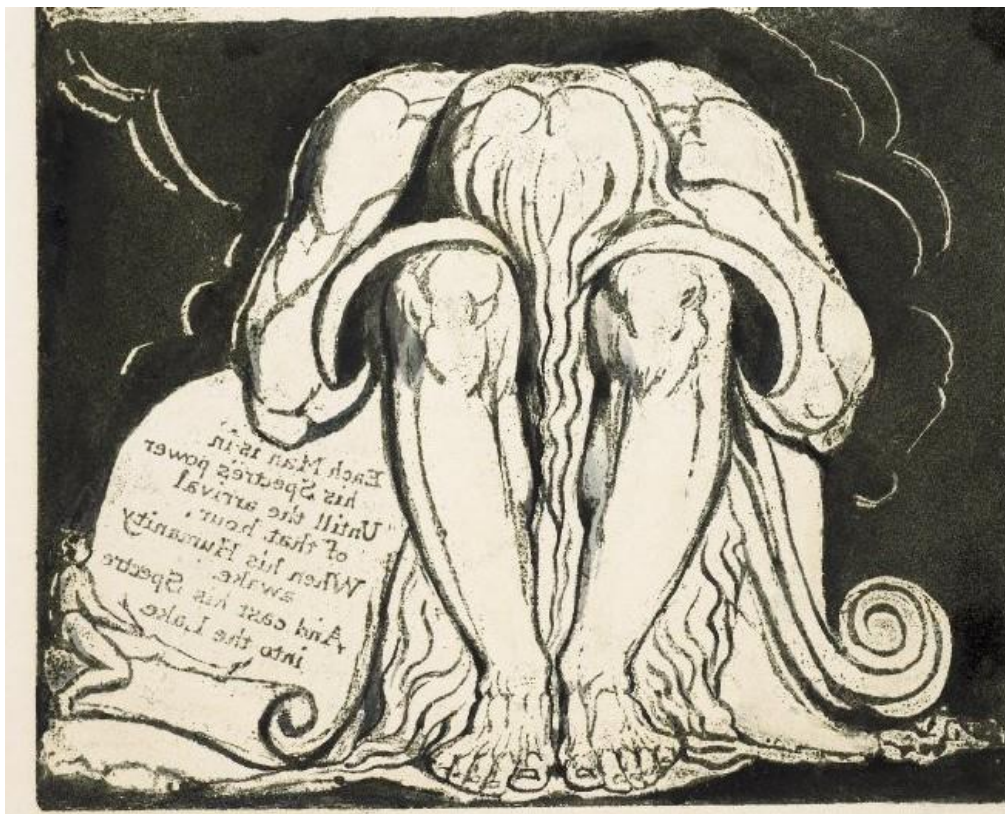
⁴ Gilchrist, *Life of William Blake*, 1863, Vol. I, p. 68 f.

⁵ Für eine detaillierte Beschreibung und mehr Nachweise siehe Viscomi, *Illuminated Printing*, in: Eaves (ed.), *The Cambridge Companion to William Blake*, Cambridge University Press, 2003, 37 – 62; Viscomi, *Blake and the Idea of the Book*, Princeton University Press, 1993, bes. chapters 2, 3 and 34; und Essick/Viscomi, *Blake's Method of Color Printing: Some Responses and Further Observations*, in: *An Illustrated Quarterly BLAKE*, Vol. 36, Iss. 2, 2002, pp 49 – 64.

Ätzworgang bewirkte. Um einen Unterschied in der Intensität der Flächen oder Linien zu erzeugen, wurde manchmal eine zweite Ätzung durchgeführt. Dann mussten die Platten gründlich gereinigt werden. Schließlich wurde Tinte unterschiedlicher Farben auf die Schrift und auf die Gravuren aufgetragen, mit kleinen Pinseln und Tupfern. Die Drucktinten wurden aus Pigmentpulvern und Leinöl oder Walnussöl angerührt. Dann folgte der schwierige Druckvorgang auf der Rollen-Druckpresse. Angefeuchtetes Papier wurde auf die eingefärbte Kupferplatte gelegt, und die Druckrollen pressten die Farben und die Tinte auf das Papier. Im nächsten Stadium legten William und Catherine Blake noch mit Pinsel und Wasserfarben Hand an, manchmal auch mit Feder und Tinte, und selten wurde sogar Blattgold aufgetragen.

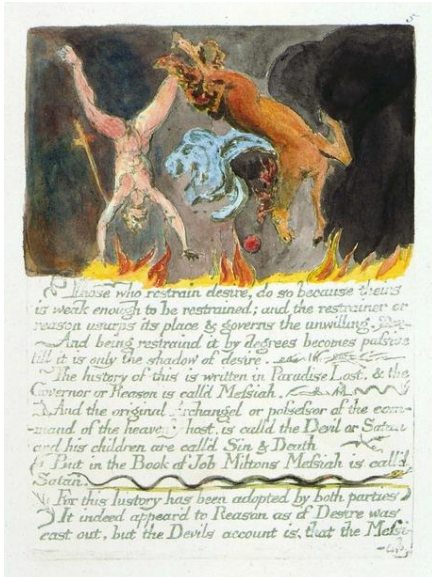
Das war eine vereinfachte Beschreibung. So mussten etwa zuerst die Platten mit Hammer und Amboß ganz eben gemacht werden, dann mussten sie mit speziellen Flüssigkeiten und Reibsteinen gesäubert und feinstens poliert werden. Um bestimmte Effekte zu erzielen, mussten ganz spezielle Werkzeuge und Fertigkeiten eingesetzt werden. Die Rollpresse erforderte besondere Fähigkeiten und viel Erfahrung. Diesen Teil übernahm Blake's Frau, Catherine. William hatte ihr malen und drucken beigebracht und war stolz auf ihr Können. – Es kam vor, dass Besucher an der Tür des Blake'schen Haushaltes das Ehepaar in Arbeitskleidung antrafen, mit von der Tinte geschwärzten Händen und Gesichtern.

In einem Prospekt aus 1793, für die frühen prophetischen Bücher, beschreibt Blake die Methode als „Erleuchtetes Drucken...“, das den Maler und den Dichter verbindet“, und als einen Prozess, „der die sichtbare Oberfläche wegschmilzt und das Unendliche zeigt, das verborgen war“ („Illuminated Printing ... , which combines the Painter and the Poet“, and as a process of “melting apparent surfaces away, and displaying the infinite which was hid“⁶). Und noch klarer auf Blatt 14 von “The Marriage of Heaven and Hell”: “Aber zuerst muss die Vorstellung, dass der Mensch einen Körper hätte, der sich von der Seele unterscheidet, ausgemerzt werden; das werde ich tun, indem ich auf die infernalische



⁶ Erdman (ed.), *The Complete Poetry and Prose of William Blake*, Univ. of California Press, rev. ed. 1988, 39; Visconti, *Illuminated Printing*, aaO 41.

Art drucke, durch Ätzmittel, welche in der Hölle nützlich und heilsam sind, die die sichtbare Oberflächen wegschmelzen, und das Unendliche zeigen, welches verborgen war“. – In „Jerusalem“ gibt es Bezüge zum Herstellungsprozess der „Illuminated Books“, zum Beispiel Los am Amboß, oder, offensichtlich, auf Blatt 41 (copy E), wo sich Blake als Nebenfigur selbst darstellt, in Spiegelschrift auf eine Schriftrolle schreibend (siehe Abbildung auf S. 7).



Marriage of Heaven and Hell, Blatt 5

So überwand Blake die konventionelle Arbeitsteilung, in der Schrift und Designs in zwei separaten Arbeitsgängen auf ein Blatt gebracht wurden. Der ökonomische Aspekt war aber sicherlich nicht ausschlaggebend für die Erfindung der neuen Methode. Die Schönheit dieser Schöpfungen wurde durch den integrierten kreativen Akt der Dichtung und des Gravierens/Druckens erzeugt. Blake „schuf ein multi-media Werk, in dem Dichtkunst, Malerei und die Druckerzeugung sich vereinten“ („... created a multi-media site where poetry, painting and printmaking came together“⁷). Er begann mit dem Text, und konnte die Zeichnungen spontan einfügen.

Von hunderten Seiten „Erleuchteter Bücher“ gibt es keine Entwürfe oder Vorlagen. Es spricht alles dafür, dass Blake seine Imaginationen direkt auf dem Kupfer verwirklichte. Obwohl die Spontaneität der künstlerischen Idee so wichtig war, blieb William Blake geduldig und erlaubte dem Werk, sich zu entwickeln. Es dauerte wahrscheinlich 16 Jahre, bis 1820, um alle 100 Blätter für „Jerusalem“ zu vollenden⁸, ein Buch, ein Drama, ein Gedicht, und so viele wunderbare Abbildungen.

Die beschriebene Drucktechnik William Blake´s ist einmalig, und kein Künstler nach ihm hat je diese arbeitsintensive und fordernde Prozedur für seine Werke wiederholt.

⁷ Viscomi, *Illuminated Printing*, aaO 42; vgl. auch Mei-Ying Sun, *William Blake and the Art of Engraving*, Pickerly & Chatto, 2009, S 19 – 43.

⁸ Bentley, aaO 314. Blake verkaufte nur ein schwarz-weiss Exemplar, am Tag bevor er starb – Bentley, aaO 315.